

Etat 2025

Liebe Ratsmitglieder,  
werte Pressevertreter,  
sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

vorab gilt mein persönlicher Dank Jutta Austrup und Ihrem Team, meinen Führungskräften und allen Mitarbeitenden für ihre aktive und konstruktive Mitarbeit an der Aufstellung dieses Haushaltes. Dieser Entwurf hat uns allen gemeinsam in den vergangenen Monaten viel abverlangt, nicht nur Zeit und Kraft, sondern auch viel Kreativität. So konnte es gelingen, dass wir auch für 2025 die volle Handlungsfähigkeit erhalten.

### **Zum Haushaltsentwurf:**

Die Zahlen hat Jutta Austrup gerade vorgestellt, diese sprechen eine deutliche Sprache. Wir stehen weiterhin vor einer schwierigen Haushaltsslage, das HSK konnte abgewendet werden.

Doch wie es in Zukunft aussehen wird, bleibt abzuwarten, die Signale von Bund und Land lassen erwarten, dass wir auch in den kommenden Jahren vor, zumindest finanziell, schwierigen Zeiten stehen werden. Bund und Land müssen die generelle Finanzierung der Kommunen dringend überdenken. Ohne eine grundlegende Reform, verbunden mit einer deutlich besseren finanziellen Ausstattung der Kommunen wird es immer schwieriger, unsere kommunalen Aufgaben angemessen zu erfüllen. Wir werden mehr denn je bei Investitionen auf Fördergelder angewiesen sein. Man kann zu recht die Fördersystematik hinterfragen, wir jedenfalls können froh sein, und da bin ich Ihnen dankbar, dass wir gemeinsam unser zentrales Fördermanagement strategisch so aufgestellt haben.

### **Ich möchte zunächst den Blick auf übergeordnete Ebenen richten:**

Wir benötigen eine dauerhaft auskömmliche und langfristig gesicherte Finanzierung der uns übertragenden Aufgaben, keine einmaligen Zuwendungen oder Sondertranchen wie in den letzten Jahren. Eine Stellschraube hierfür ist die Anhebung des Verbundsatzes und damit höhere Zuweisungen aus dem Gemeindefinanzausgleich. Insbesondere die beschlossenen und auf die Kommunen übertragenen Aufgaben wie OGS, Digitalisierung von Schulen oder die Schaffung von neuen Kultureinrichtungen sind nicht ausfinanziert.

Über den LWL gilt dies beispielsweise für das Projekt „Stalag 326“. Zitat Landrat Dr. Martin Sommer: „Die Errichtung und laufende Finanzierung einer Gedenkstätte von nationaler Bedeutung für die im Nationalsozialismus an Kriegsgefangenen begangenen Verbrechen ist sinnvoll, aber keine kommunale Aufgabe! Hier sind die Bundesrepublik Deutschland und das Land NRW in der Pflicht! Die Finanzierung über den LWL setzt neue Standards und belastet auf Dauer die kommunalen Haushalte erheblich.“ Auch die stetig steigenden Sozialausgaben, bspw. die Finanzierung der Eingliederungshilfe oder der Anteil an den Kosten der Unterkunft im SGB II, bereitet uns kreisangehörigen Kommunen große Sorgen.

Beim Kreis zeichnet sich bei der Haushaltsausführung 2024 eine Verbesserung von 5 Mio. € ab. Nach den Planungen zum Haushalt 2024 sollte die Ausgleichsrücklage zum 31. Dezember 2024 einen Bestand in Höhe von rund 13 Mio. € haben. Tatsächlich wird die Ausgleichsrücklage nach aktuellen Erkenntnissen zum 31. Dezember 2024 einen Bestand in Höhe von 31 Mio. € ausweisen. Diese Differenz in Höhe von 18 Mio. € sollte und muss daher mindestens zur Verringerung der Kreisumlage 2025 eingesetzt werden. Tatsächlich schlägt der Kreis nur eine Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage in Höhe von 6,5 Mio. € vor.

Alles in allem führen wir unseren Anteil an der Einkommenssteuer komplett an den Kreis ab, nur um die Höhe der Kreisumlage einmal einzuordnen.

Hier appelliere ich an alle Politikerinnen und Politiker, Druck auf allen Ebenen zu machen: In der gegenwärtigen überaus schwierigen Haushaltslage der gesamten kommunalen Familie ist kein Raum für die Begründung neuer freiwilliger Leistungen ohne Deckungsvorschläge oder vollständige und dauerhafte Refinanzierung. Gleiches gilt auch für Emsdetten.

### **Zurück zu unserem Haushaltsentwurf:**

Wir haben diesen Etat nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Er ist realistisch und berücksichtigt die aktuellen Rahmenbedingungen. Es wurde bereits an vielen Stellschrauben gedreht, und erstmals haben wir einen globalen Minderaufwand eingerechnet, als Vorwegnahme einer Ergebnisverbesserung.

Uns und mir war dabei wichtig, dass wir als Verwaltung weiterhin und wie bisher verantwortungsbewusst im Sinne einer positiven Entwicklung unserer Stadt und unserer Verwaltung handeln. Wir haben gemeinsam

nach Möglichkeiten gesucht, Aufgaben und Ausgaben zu optimieren und unnötige Kosten zu vermeiden (was wir im Übrigen ja auch schon in diesem und den vergangenen Jahren getan haben). Dies alles im Einklang mit unseren und den politischen langfristigen Strategien und Zielen.

Zudem möchte ich den Etat nicht künstlich schönen. Ein Etat, der uns nächstes Jahr um die Ohren fliegt, hilft niemandem. Das brauchen und wollen wir alle nicht.

Auch wenn die Zahlen insgesamt wenig Erfreuliches bieten, gibt es doch viele positive Aspekte, die dieser Haushaltsentwurf beinhaltet:

**1. Wir haben im Etatentwurf keine Anhebung des Steueraufkommens geplant.**

Die ab dem 1.1.2025 umzusetzende Grundsteuerreform ist aufkommensneutral, Steuermehrerträge erzielen wir mit diesem Satzungsentwurf nicht. Auch wenn ich mich, genau wie die gesamte kommunale Familie, für eine Neuberechnung der Messbeträge eingesetzt habe anstelle von differenzierten Hebesätzen (von Seiten des Landes nicht gewünscht), berücksichtigt dieser Entwurf die differenzierten Hebesätze. So kann zumindest in den beiden Gruppen „Wohnen“ und „Nichtwohnen“ die Aufkommensneutralität sichergestellt werden. Bei Nichtdifferenzierung würde die Aufkommensneutralität deutlich zu Lasten der Gruppe „Wohnen“ gehen.

**2. Wir haben keine Leistungen an Vereine, Einrichtungen oder Institutionen gekürzt.**

**3. Trotz der schwierigen Lage haben wir knapp 19 Mio. Euro in 2025 für hochbauliche Investitionen in unsere Infrastruktur geplant, knapp 46 Mio. Euro in den kommenden 4 Jahren, zzgl. Planungskosten für weitere Investitionen.**

Beinhaltet die Umsetzung politisch beschlossener Maßnahmen und Strategien: Neben diversen Straßenbauprojekten in Wohngebieten stehen der Umbau der KvG, der Umbau der Feuerwache sowie Maßnahmen am Sandufer im Etat. Wir sind auf der Zielgeraden EMS-Halle, Stroetmanns Fabrik und Hof Deitmar. Das zeigt, dass wir trotz aller finanziellen Herausforderungen die Zukunft unserer Kommune nicht aus dem Blick verlieren. Die Planungen zur Kadi und Kläranlage zeigen beispielsweise, dass wir dabei das Thema Wirtschaftlichkeit (Lebenszyklus und Folgekosten) mit in den Fokus stellen.

**4. Wir berücksichtigen, wie von Ihnen gewünscht, die Ausbuchung der Corona-Isolierungen in 2026, weil auch wir**

## **es nicht für generationengerecht halten, über 50 Jahre abzuschreiben.**

Ein weiterer Punkt, der oft in der öffentlichen Diskussion steht, sind die Personalkosten. Hierzu möchte ich klarstellen: Ja, wir haben moderate Steigerungen eingeplant, die sich aus Tarifverhandlungen ergeben. Gleichzeitig haben wir pauschal einen Betrag eingespart, indem wir freiwerdende Stellen nicht sofort und auch nicht zwingend in vollem Umfang nachbesetzen.

Dies war eine Forderung von Ihnen, der wir nachkommen. Und ja, wir haben Stellenausweitungen. Es gibt keine Stellenausweitung in freiwilligen Bereichen, die im Entwurf stehenden sind alle Ergebnis von Bedarfsplänen und erhöhten Fallzahlen, und viele davon refinanziert.

Ich muss darauf achten, dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht übermäßig belastet werden. Ich habe es im vergangenen Jahr bereits an dieser Stelle gesagt: Allein mit dem Pflichtprogramm und den politisch beschlossenen Maßnahmen und Projekten sind wir mehr als ausgelastet. Gleichzeitig muss die Stadt als attraktiver Arbeitgeber konkurrenzfähig bleiben und als solcher auch wahrgenommen werden. Kommunale Verwaltungen um uns herum kämpfen um dieselben Köpfe und haben ebenso die große demografische Herausforderung in ihren Belegschaften. Alles Gründe, warum wir ja auch verstärkt ausbilden.

### **Zusammenfassend lässt sich also sagen:**

Dieser Entwurf führt für 2025, wenn auch nur knapp, nicht ins HSK. Dies sind die harten Fakten, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen.

Der Etat ist im Entwurf zwar „auf Kante genäht“, dennoch beinhaltet er ein klares Bekenntnis zu Investitionen in die Betreuungs- und Bildungsinfrastruktur, in Sport, Kultur und Freizeit und in die erforderlichen Transformationsprozesse wie Klimaschutz und Klimawandelanpassung, Mobilität und Digitalisierung.

Also in die Zukunft und Weiterentwicklung unsere Stadt, auf die wir uns in dem Zukunftsprozess

„ ICH.DU.WIR – Emsdetten 2038“ vereinbart haben.

Ich danke Ihnen allen für Ihre Arbeit und Ihr Engagement für unsere Stadt und für Ihre Aufmerksamkeit.

Oliver Kellner